

Siegmar Gassert



Gedankenzeit. Siegmar Gassert zu Hause.

GESPRÄCHSPARTNER. Man wusste um die schwere Krankheit, gegen die der Basler Kunstkritiker Siegmar Gassert seit rund zehn Jahren kämpfte. Und wir bewunderten seinen Willen, nicht nachzugeben. Er schrieb, er organisierte Ausstellungen, war oft guten Mutes, ein herzlicher, anregender Gesprächspartner. Am letzten Samstag musste er, 67-jährig, nach einer Operation im Spital den Kampf aufgeben. Siegmar Gassert beurteilte Kunst – vor allem zeitgenössische – mit philosophischem Blick; er suchte den persönlichen Stil der Kunstschaffenden sowie den Bezug ihrer Werke zu ihrer Lebenswelt und zu Fragen, welche die Öffentlich-

keit bewegen. Schien ihm dies oberflächlich oder misslungen, schrieb er es, blieb seinem geschulten Auge treu. Gassert kam 1942 in Berlin zur Welt; er studierte dort Kunstgeschichte und Germanistik. Bei einem Ferienaufenthalt in der Schweiz, 1964, lernte er seine Frau kennen und blieb – in Basel studierte er auch Philosophie, Psychologie und Soziologie. Bald schrieb er für die «National-Zeitung», dann von 1982 bis 1998 für die «Basler Zeitung». Für die «Dreiland»-Beilage der BaZ schlug er Kunst-Brücken zwischen dem Elsass, Südbaden und Basel. Eine Folge dieser näheren Beschäftigung war die Arbeit am Markgräfler Museum Müll-

heim, wo er als Leiter die Sammlung «Kunst am Oberrhein» aufbaute. Siegmar Gassert war stets auch Vermittler: Er unterrichtete Medientheorie in Karlsruhe und gestaltete Ausstellungen im Bereich Neue Medien, etwa zum Thema Holografie. 2003–2007 war er Gastkurator von Gruppenausstellungen im Projektraum M54 in Basel. 1989 brachte er als einer der Ersten Kultur in den Badischen Bahnhof – im «Kunstbuffet». Dort, im heutigen Konzertsaal der Gare du Nord, wird nun am 18. März Abschied genommen. Seine Lust an der Debatte über Kunst und Leben wird vielen in Erinnerung bleiben. THOMAS WALDMANN

das ding

Für den Sofa-Sonntag



KALTE ZEITEN. Regenwetter am Wochenende ist gar nicht so furchtbar. Wozu gibts schliesslich Wasserkocher, Teebeutel und drei Kilo schwere Romane? Das einzige Übel am Sofa-Tag: Die Hände, die das Buch halten müssen, neh-

men bald die Temperatur toter Fische an. Da hilft es auch nichts, den Thermostat auf Karibik-Klima hochzudrehen. Sparen wir lieber den Strom und investieren das Geld in eine Lesedecke mit langen Ärmeln. Klein und More bietet ei-

nen Leseponcho für stolze 249 Franken an, das abgebildete amerikanische Modell namens Slanket kostet 45 Franken. Konsequenter ist nur die Decke von Doojo, wo man dem 88 Franken teuren Überwurf noch abnehmbare Fingerhandschuhe verpasst hat. Über die Ästhetik müssen wir nicht diskutieren – von einem umgedrehten Maxi-Bademantel aus Kuschelpolyester kann man punkto Style nichts erwarten. Hauptsache, der Sofa-Sonntag ist gerettet. [ava](http://www.kleinundmore.de)
> www.kleinundmore.de
> www.theslanket.com
> www.doojo.de

zukunftsmusik



Gloria Estefan. Foto Keystone

Pop und Jazz im Grossformat

- > **Bob Dylan**, 14. April, St. Jakobshalle, Basel.
- > **Bruce Springsteen**, 30. Juni, Stade de Suisse, Bern.
- > **Anastacia**, 5. Juli, Hallenstadion, Zürich.
- > **Gloria Estefan**, 12. Juli, Piazza Grande, Locarno.
- > **Simple Minds**, 12. Juli, Live At Sunset, Dolder, Zürich.
- > **Duffy**, 13. Juli, Piazza Grande, Locarno.
- > **Peter Fox**, 25. Juli, Stimmen Festival, Lörrach.
- > **Coldplay**, 2. September, Stade de Suisse, Bern.

> MEHR «SOUNDS»: SEITEN 10-11

baz.kulturmagazin.
Das Kultur- und Freizeitmagazin der Basler Zeitung, Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11,
E-Mail redaktion@baz.ch

Frontbild: Szene aus «Pink Panther 2» mit Steve Martin.

nachrichten

musik

Komponist Henri Pousseur gestorben

BASEL. Sein Name galt viel in der zeitgenössischen E-Musik. Henri Pousseur war ursprünglich Sänger in der Lütticher Vokalgruppe «Variations». Danach wandte er sich dem Komponieren zu und wurde ein Pionier der elektronischen Musik. Er erweiterte in geistiger Nachfolge Anton Weberns den Begriff der Musik in Richtung aussermusikalische Materialien, Aleatorik und Multi-

mediakunst. Im Œuvre des Belgiers, der auch als Musiktheoretiker Einfluss auf das aktuelle Musikdenken ausübte, fällt als gewichtigstes Werk «Votre Faust» auf, das er mit Michel Butor schrieb. Wie erst jetzt bekannt wurde, ist Henri Pousseur bereits am 6. März wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag gestorben. Sein Nachlass liegt in der Basler Paul-Sacher-Stiftung. bli

open-air

Prominenz im Sittertobel

ST. GALLEN. Das 33. Open Air St. Gallen versammelt zahlreiche Stars. Neben Nick Cave & The Bad Seeds spielen Mando Diao, Nine Inch Nails, die Editors, The Flaming Lips und The Streets im Sittertobel. Die Schweiz ist mit Sophie Hunger, BigZis, Stress, Gimma, Patent Ochsner und den Lovebugs prominent vertreten. Zwölf der 42 Bands sind noch offen. Michael Jackson ist anderslautenden Gerüchten zum Trotz nicht darunter.